

Leselenzereien (4)

Aufregende Erkenntnisse

Seit Beginn des Hausacher Leselenzes schreiben Leselenz-Autoren eine tägliche Kolumne, eine Art »Außensicht auf die Innensicht Hausachs«. Es sind auch viele Autoren und Künstler in der Stadt, die nicht öffentlich agieren, sondern als Werkstattleiter in Kindergärten und Schulen wie Thomas Richhardt, der eine Werkstatt »Szenisches Schreiben« leitet.

Als Leiter von Schreibwerkstätten lerne ich gerade einige spannende Menschen kennen. Ich lade junge Flüchtlinge in meine Werkstätten für Schülerinnen und Schüler ein. Im Rahmen des Leselenz haben an meinem Workshop beispielsweise nicht nur Gymnasiasten, sondern auch drei syrische Flüchtlingskinder teilgenommen. Gemeinsam mit den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern meiner Workshops mache ich dabei unglaublich spannende Entdeckungen.

Faszinierende Persönlichkeiten sind mitten unter uns und warten darauf, dass wir sie kennenlernen. Keine Angst! Neugier! Während ich darüber nachsinne, wie ich diese Erfahrung auch den Leserinnen und Lesern dieser Kolumne vermitteln kann, setzt sich eine unbekannte Person zu mir an den Frühstückstisch des Gasthauses »Blume«. Es ist die Autorin, die mich am gestrigen Abend im Rathaussaal mit ihrer Manuskriptlesung regelrecht gequält hat: Bea Dieker.

In ihrem Roman »Vaterhaus« geht es nicht um Personen, sondern um ein Haus. Es geht um die Einrichtung, die Veränderungen und die Umbauten dieses Hauses, es geht um Gegenstände, Renovierungen, Tapezierungen. Kurzum, es geht um alles, was mir als Dramatiker (»Ein Stoff muss doch von Menschen handeln!«) unglaublich auf den Geist geht.



Thomas Richhardt leitet die Leselenz-Werkstatt »Szenisches Schreiben« am Robert-Gerwig-Gymnasium

»Hallo, Bea Dieker, ein tolles Buch!« Ich nutze die Gelegenheit, mich mit einer Kollegin auszutauschen: »Wie kann ich die Faszination für die Ankommenden, das Sich-Öffnen für fremde Welten so vermitteln, dass es als Chance wahrgenommen wird? Wie kann ich klarmachen, dass die Ängste, die das Fremde auslösen, weniger Ängste im Außen sind, als vielmehr die inneren Zweifel, die Zweifel, ob ich selbst genug Offenheit, Liebe, Zuversicht in mir habe, um in diesen Begegnungen zu bestehen?«

Die Frankfurter Autorin hört mir zu. »Darf ich etwas von der Marmelade?«, fragt sie mich und greift nach dem Pöttchen, das ich unhöflicherweise für mich beschlagnahmt hatte. »Es geht um die Reise ins Innere«, sagt sie, während sie ihr Brötchen schmiert. »Es geht darum, dem inneren Ausländer zu begegnen.« Sagt es, und lächelt mich an. Keine Angst! Neugier. So ist er eben, der Hausacher Leselenz. Er beschert uns schon am Frühstückstisch mit aufregenden Erkenntnissen.

Thomas Richhardt arbeitet als Autor und Dramaturg für das Stuttgarter Theaterhaus. Seine Theaterstücke wurden unter anderem am Wiener Burgtheater, am Düsseldorfer Schauspielhaus und am Jungen Ensemble Stuttgart aufgeführt. Seit mehr als zehn Jahren ist er Dozent für Szenisches Schreiben am Literaturhaus Stuttgart. Lesen Sie dazu den Bericht seiner Schreibwerkstatt rechts.